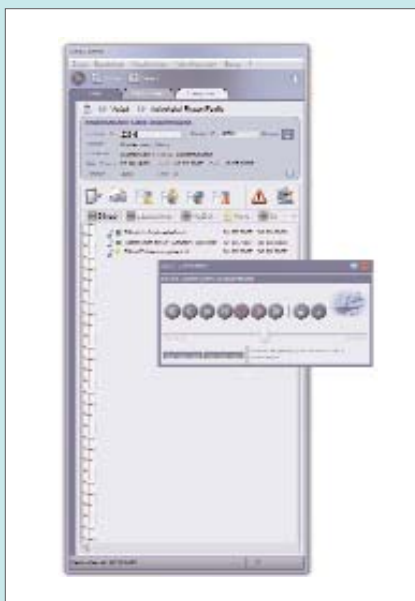


Dokumentations- und Kommunikationssystem in der MEDIAN AHB-Klinik, Berlin

„Schreibdienst war gestern, Medizinisches Controlling ist heute“

Die MEDIAN Klinik Berlin, eine Rehabilitationsklinik für Neurologie und Orthopädie, setzt ein speziell auf die Einrichtung abgestimmtes Dokumentations- und Kommunikationssystem ein. Nachdem man viele Jahre auf konventionelle Art die Dokumentation in der Akte und die Befundungen per Diktat durch den Schreibdienst umgesetzt hatte, wurde das bisherige Verfahren MediControl 8.0 durch die neue Version MediControl-Framework ersetzt.

Die MEDIAN Klinik Berlin ist über einen Kooperationsvertrag mit der Freien Universität Berlin verbunden. Forschungsschwerpunkte sind die Anwendung und Entwicklung moderner Therapiekonzepte, insbesondere zur Behandlung von Stand- und Gangstörungen, von Spastizität und kognitiven Ausfällen. Als Indikationen der Klinik gelten Rheumatologie bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen, Orthopädie mit den Schwerpunkten Bandscheiben-OP, Bandscheibenvorfall, Degenerativ-rheumatische Krankheiten, Gelenkerkrankungen, Gelenkoperationen, Gelenkersatz, Sportverletzungen, Wirbelsäulenerkrankungen sowie die Neurologie.



Erhebliche Beschleunigung in der Befundung

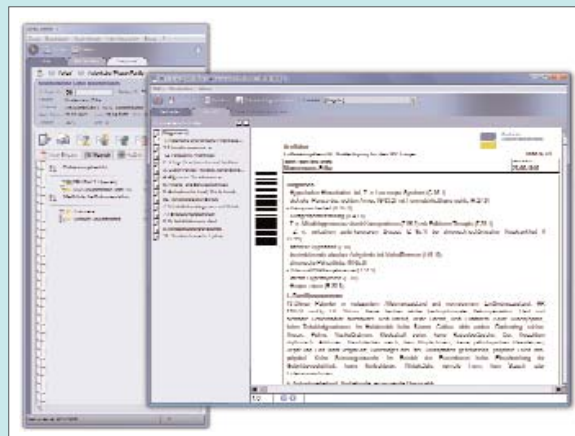
„Dieses umfangreiche Behandlungsspektrum bedarf eines – speziell auf die Einrichtung abgestimmten – Dokumentations- und Kommunikationssystems,“ so der Leitende Chefarzt der Orthopädie Michael Quasbarth. Mittels dieser Version kann jetzt völlig frei und eigenständig eine eigene Dokumentationsform aufgesetzt und die Verfahren auf Basis einer QM-gestützten erheblich vereinfacht werden. So werden selbst generierte Befundtexte über das System mit medizinischen Ergebnis-Situationen der Behandlung und Diagnostik kombiniert und generieren den notwendigen Gesamtbefund in die erforderlichen Formulare.

„Diese erhebliche Vereinfachung sorgt für eine extreme Beschleunigung in der Befundung,“ so das Resümee von Dr. Günter Komo, der als Verwaltungsleiter ein besonderes Interesse an diesem Ergebnis haben dürfte.

Gemeinsames Projekt mit der Humboldt-Universität

Dieser Effekt entsteht u.a. dadurch, dass alle orthopädischen Rehabilitationskliniken der MEDIAN-Gruppe an einem Projekt mit der Humboldt-Universität zu Berlin teilnehmen. Hierbei wird die Evaluation der Prozess- und Ergebnisqualität der Rehabilitation bei bedeutsamen Indikationen aus dem Fachbereich Orthopädie auf der Basis quasi objektiver Daten analysiert. Innerhalb des Spektrums der Muskulo-Skeletalen-Krankheiten wurde das Projekt zunächst auf die Indikationen „Zustand nach Knie-TEP“ und „Zustand nach

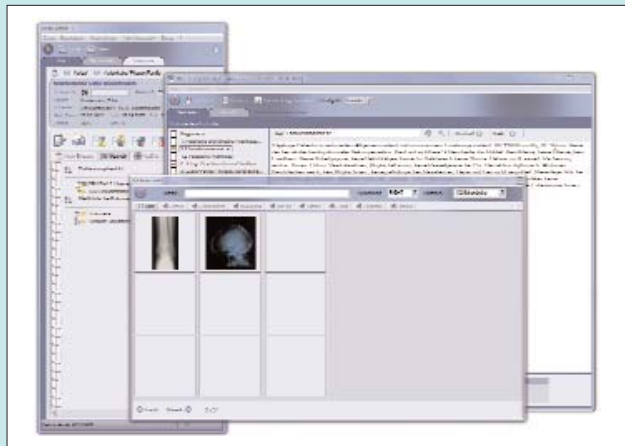
Hüft-TEP“ fokussiert. Die Einführung eines kontinuierlichen Qualitätsmanagementsystems erfolgt auf der Basis eines diskriminanzanalytisch entwickelten Minimal-Data-Sets. Dieses wird mit von der Humboldt-Universität entwickelten Assessmentinstrumenten durchgeführt: Ärztliche Befundbögen, Aufnahme und Entlassung, Patientenfragebögen Aufnahme,



Entlassung und 6 Monate nach der Reha-Maßnahme. Die Prozessqualität wird zudem auch aus klinikinternen Basisdokumentationen und den Leistungsbeschreibungen des Entlassungsberichtes ermittelt.

Die gesamte technische Umsetzung dieses Projektes wurde erst mit dem Einsatz des neuen Systems und der Unterstützung der ASPI-Software GmbH möglich.

Neben den Scores für Knie- und Hüft-TEP wurde innerhalb des Projektes der QM-gestützte Befundbericht im August 2007 fertig gestellt. Als nächstes sollen die Segmente für Wirbelsäulen- und Schulter-Erkrankungen folgen. „Der sehr positive Ergebnis-Verlauf hat uns veranlasst, alle unsere Kliniken mit dem Produkt auszustatten“, so der Projektleiter der MEDIAN-Hauptverwaltung Dr. Jörg-Rüdiger Blau. Demnächst werden alternative Möglichkeiten in der Kardiologie und den weiteren Indikationen der bundesweiten MEDIAN-Kliniken angegangen.



Weiterer Ausbau vorgesehen

Auch ist der weitere Ausbau des Systems mit dem digitalen Diktat in der elektronischen Akte und der Übergang in die mobile Variante „Pocket-WEB“ des Pro-

duktes vorgesehen. Somit kann die Klinik ihre Kommunikation und Information auch für die weiteren Bereiche, z.B. dem Pflegepersonal, zur Verfügung stellen. Die weiteren Ausbaustufen sind schon in Planung. So soll künftig auch der „Event-Monitor“, eine aktive, steuernde und überwachende Funktionskomponente des

MediControl-Framework, die prozessorientierten Arbeitsvorgaben der gesamten Klinik in der Behandlung und Dokumentation erheblich unterstützen.

Dem zentralen Informations-, Kommunikations- und Dokumentations-Por-

tal sind teilweise mehr als 200 Benutzer angeschlossen. Sie verfügen über alle Daten aus den Bereichen des Patienten-Managements, der Diagnostik, dem Labor und der Therapieplanung sowie aus weiteren Anbindungen wie z.B. radiologische Daten über DICOM-Daten oder auch HL7-Integrationen. Die Datenübertragung an die Kostenträger ist dann natürlich die letzte Option in der Funktionskette des MediControl-Framework. „Wir selbst werden es immer weiter ausbauen und somit unsere eigenen Konzepte verwirklichen können“, sieht der Chefarzt den großen Vorteil. Er kreierte heute schon selber gerne im System seine Textvorgaben, unterstützt damit massiv seine Ärzte und sorgt damit auch für mehr Freiraum für die Behandlung der Patienten.